Ab 4499

M. 4311.

Das Lager

# Das Lager.

1783.

Von

J. E. H. k. k. Officier.

J. E. Haasey

Lectorem delectando.

Wer hat den Mann den Dienst des Monarchen zum Hohne geworben,
Oder welcher Beamte tückisch gestellt.

Wien,
in der Sonnleithnerischen Buchhandlung.

Storage
383

# Das Lager.

Er hat geboten; manch fliegend Blatt hat den Krieger zitiret,
Und manch goth'scher Bericht ist zurückgegangen; denn was ihr
Wider Kanzleien auch schreit, so bleiben Kanzleien — Kanzleien.

Auch hat der Kiel, deß Werk es ist, den Degen zu messen,
Wunder gethan, und ohne Latein für diesmal geschrieben.

Aus der goldenen Hauptstadt, die philosophischen Güter
Auf dem Rücken, ergeußt sich nun die muth'ge Besatzung;
Müßige Schauer stehen umher, und Mädchen voll Antheils.
Und am einsamen Fenster harrt Doris des grausamen Zuges;
Wirst du, Doris, den Anblick ertragen, wirst du ihn ertragen?
Ach! da kömmt er, da kömmt er, für den du großmüthig brennest;
Die bezaubernde Feder winkt, und Milleflör duftet;

Fleuch, o Doris! — Sie flieht, verläßt das einsame Fenster!
Und verschleußt sich tiefer, wo möglich in ihre — Dormöse.

Unterdessen schlachtet der Krieger sein wimmerndes Mädchen
Vollends dahin, wallt die Heerstraß hinan, und frißt Staub für die Ehre.
Seinen Fußstapfen folgt auf systematischer Vorspann
Langsam sein leinen Haus, durch seine vier Winde der Wohnplatz
Würdig der Fama zu seyn, und der genügsame Kessel;
Die verwaiseten Waffen der Brüder, mit Hippen vertauschet,
Und das Weltmeer von Schriften, worüber der Kriegsgott die Nas rümpft.
Und auf minder seufzender Achse des Degens Geräthe,
Mit der bizarren Gesellschaft von Tielken, Polyben, Banisen,
Und arabischen Prinzessen, die sich der Zusammenkunft wundern.

Auch der Kaiserstrom bringt auf seinem Rücken, das höher
An dem Urquell ihn trinkt, sein reissig anwohnend Völklein,
Die Veilchenlegion, die mit Orange gesprengelt,
Und dich, liebe Jour et Nuit! — O bringst du mir Freundin
An der Spitze den Mann, den ich im Gedanken verehre,
Freundin, o bringst du mir ihn, wie werth bist du mir dann, wie werth dann! —

Und am Kaiserstrom tiefer schwingen sich, Blümchen des Heeres,
Leicht gefiederte Kavalleristen auf flüchtige Pferde,
Ziehen in Wolken von Staub heran, und erschüttern den Boden,
Alldieweil halb Geschöpf halb Erde, der ständische Neuling
Allwärts heranschwankt, furchtsam und furchtbar durch erblichen Stumpfsinn.

Alles ist angekommen, alles erschienen: die Häuser
Wallen vom Hauche des Abendwindes getrieben, und Rauch steigt
Von der Hütte des christlichen Juden, der Wasser in Wein geußt.
Fernhin tanzet der Steral der niedersinkenden Sonne
Auf der Waffenspitze des einsam schleudernden Wächters,
Oder im ehernen Schild, indem er kaustisch heraussieht.
Denn schon zeigt sich die Nacht in ihren flohfarbenen Schuhen,
Wandelt langsam ins Thal, und deckt es mit feierlicher Schleppe.
Der müde Krieger tritt gebückt in seine Behausung,
Sucht auf Strohe den Schlaf, und findet ihn, indem er ausonsten
Mit dem Städter ihn oft auf friedlichen Pfülben vermisset.

O du, für den der Jüngling zum schmutzigen Mönchen sich umgeußt,
Der du den Bauch ihm wölbst, und Kräfte verleihest, die er nie
Brauchen wird, oder soll, Naturfreund, wohlthätiger Schlafgott!
Komm, entschlüpfe den heiligen Mauern, wo du noch, so lang's geht,
Mit Komus herrschest, und liebe die ländliche Zelle,
Wo deinen Kränzen von Mohn, Verrichtung und Mäßigkeit winken.
Hier ruhst du beim Geräusche der Waffen im Frieden; es sey dann,
Daß dich der Historiker irgend einer mit einer
Naiven Geschichte beschenkte, woran die Nachbarschaft Theil nimmt:
Oder daß der Monarch, dem du ein sehr kleiner Gott bist,
Aus der mitternächtlichen Stunde dich weckte durchs Tönen
Der Trompete vom Flugel, oder das Rollen der Drommeln.

Unterdessen kömmt tief am Niedgras Aurore gegangen,
Drückt an die Zellen ihr Rosengesicht, und guckt durch die Fäden.
Alles lebet, wird reg: es ist der Lenz der zurück kömmt!
Der wachbare Major steht an der Schwelle der Hausthür,
Lacht der grotesken Entwicklung der Wesen, oder betrachtet

Wohl gar die blitzende Perl' am Gras, dafern er sie kennet.
Denn noch ruhn die Waffen verhüllt: der muntere Koch läuft
Für die Brüder geschäftig, die dort in mancherlei Gruppen
Ihren Kopfputz besorgen, der laut der Krausekunst Hohn spricht.

Aber die Stunden drängen sich hier. Am äußersten Ende
Klirret das furchtbare Bajonet, das Zeichen des Aufruhrs!
Scharen schlüssen an Scharen; die schreckliche Zeil ist geordnet.
So erhebt sich bey feierlicher Stille die sprühende Flamme,
Vom entzündeten Dach, greift nach den Köpfen der Nachbarn,
Wird Ocean, und steht in ganzer Schreckengestalt da.

Bringe mich Neugier dahin, wo Mars mit Schulstaub bedeket
Seinen beweglichen Lehrstul hält, die Künste des Krieges
In ein System bringt, und oft am Schüler am ersten versuchet.

In geringeren Haufen blinkt hier die Jugend des Landes,
Noch nicht Krieger, noch Embrion, und der verlassenen Laren
Frömmiglich sich erinnernd, indem sie ihr schwankend Geschoß trägt.
In sie mischen sich sanft die spätern Kollegen, der Pohle
Mit weit abstehendem Ohre, der allgegenwärtige Franzmann,
Der dem Ruhme der Waffen des Kaisers zu Liebe getanzt kömmt,
Und die verschiedenen Waaren, die uns die frankfurter Messe
Sendet, der hagere Brandenburger, der weidlich gereiste
Däne, der hier wills Gott, noch nicht am Ende der Reis ist.

Stolz und der Ehre bewußt, Ihm, dem er dienet, zu dienen,
Steht mit erhobener Brust der Lehrer, lehret durch Beyspiel,
Und empfiehlt den raschen Griff, und das Stillstehn, das zieret.
Alles ist aufmerksam, öffnet ein weites, verschlingendes Auge

Nach dem Manne, der vorne gepflanzt, die Griffe verzerret,
Und bewegt sich, indem sich jener plötzlich beweget.

Wer hat den Mann dem Dienst des Monarchen zum Hohne geworben,
Oder welcher Beamte tükisch gestellt, der vom Haufen
Ferne, den Lehrer für sich und ohne Gehülfen in Schweiß bringt?
Mit dem größten der Köpfe, die Mine des Ordens in Antlitz
Steht er, die Fibern von Horn, und jede Bewegung getödtet.
Seinen fetten Kontur schattiren aufrührsche Borsten,
Die der Leitung entgehn, und weithin starret der Haarzopf.

Solch ein Gesicht hat nicht der Maler grotesker Figuren
Kallot gehabt, nicht später nach ihm der krit'sche Gesandte,
Der vom Monarchen befehligt, die Dummheit im Heiligthum aufsucht,
Mönchenköpfe beschaut, und wie hoch sie müssig gehn, aufnimmt.
Umsonst ist der Lehrer beredt, und wirft ihm Figuren
Aus der Schule des Mars ans Ohr hin; es schläfert den Helden —
Laß ihn, Freund! der du mit ihm dich plagest, er bleibt dumm!
Aber Leute der Art, stehn unter dem Schutze des Glückes.

Weiter das Ufer hinan sie'hn unter schirmenden Hüthen
Einzelne Kavalleristen, des lästigen Stiefels entledigt,
Theilen mit breiten Schwertern die Luft, und decken den Scheitel,
Oder sitzen empor, und tummeln die schnaubenden Rosse,
Alldieweil mitten im wirbelnden Kreis der Leutenant auftritt,
Auf dem Rohre sich stützt, und allwärts ein kritisches Aug rollt.

Was für ein Staub erhebt sich dort, hoch über den Weiden
Ha, die Wolke kömmt näher! es ist die Truppe des Mayors;

Ihre Farbe glüht hoch, sie schämt sich an's Ufer zu weichen.
O Theil des Heeres, nicht durch die Grenade zu fürchten,
Die du entbehrst! durch dich zu siegen brauchts nicht Gideone!
Leise zogen sie an, und unüberwunden: denn, siehe!
Plötzlich wenden sie um, die Reihe, verfolget zu werden
Ist am Verfolger. Schon tragen sie, Arm an Arm, eine lebendige
Mauer, ihr zottigt Haupt ihm entgegen, schreiten nun weit aus,
Und beschleinigen nun den Schritt, indem sie ihn kürzen:
Er entfliehet, entflieht der Feind! weit hinter den Siegern
Ist das verlassene Gestad, und minder hoch wallet der Staub auf.

Mittlerweil eure Gefährten gleich Bienen die Felder bedecken,
Und das Werk glüht, was thut ihr Veteranen im Lager,
Daß aus der Hauptstadt euch nicht die lange Weile besuche?
Ihr gebt euren Häusern Bestand und Ebenmaaß; Beile
Hämmern, und unter geschäftigen Schaufeln erhebt sich das Bollwerk,
Das den leichten Truppen des laurenden Flußgottes wehret.
Oder besorget den Putz des festlichen Wachtags; indem ihr
Auf der Gasse sitzt, und Erfahrung und muntere Laune
Manches Histörchen erzählt, die Stirne der Arbeit erheiternd.
Wie, gleich Sanchos Ziegen, Fritzens Kriegsheer, in Wolken
Himmelblau hieng dem Heere genüber, mit Aether sich speiste,
Und vom Thaue des Himmels weidlich gekühlet, — nach Haus gieng;
Oder wie hier Neptun zur Kirch einst sich einfand; die Wachen
Standen wie Donnmeln, und allerwärts wiesen Nimphen die Beine.
Vor dem gesunkuen Hausthor goß der muntre Furierschütz
Aus dem Stiefel die Fluth; indem sein Herr die nicht fetten
Götzen des Hauses selbst aufnahm, und sie hochschreitend ans
Land trug.
Wie lieft ihr, vom Schrecken die Sinnen ergriffen, ihr Köche,
Als der gefräßige Gott die Töpfe zu kosten bereit war.

Und du, Ratte der Läger, Markerender voll Ehre;
Da du nun selbst geputzt wardst, indem du andere putzest?

Laßt mich, Freunde, bei euch die wandelnden Schritte verweilen,
Eures Leumuths Schüler, und jeder häuslichen Scene
Zeuge mich seyn, bis höherer Gattung Werke beginnen,
Und der Monarch von städtischen Sorgen ermüdet, euch aufsucht. —

Er ist gekommen! bereits hat unter der drückenden Sonne
Sich das Antlitz des Heers, und manches trotz Wässern geschwärzet.
Mit der Wonne des Freundes, der nun nach Jahren den Freund sieht,
Sieht er den Krieger halb hingewandt, und umfaßt ihn im Herzen.
Ihn begleitet im ehrenden Putz der fürstliche Hausherr,
Raget voll hohen Ansehns empor, und machet die Ehren.
Die Dekane der Heere, die Schläfe mit Lorber umwunden,
Newton Moritz, von dem das Licht fleußt, und Loudon und Hadick,
Und was sonsten als Kenner, zwar minderen Ranges sich einstellt,
Fabris und Browne, den Pulten entwunden, und Grandison Nostitz.

O! wie brennt ihr dem Kampfe vor diesen Augen entgegen!
Täuscht michs, oder seh ich bereits den Heerzug beginnen?
Mit den Brüdern der Wiese verstärket rieseln die Schaaren,
Ein unübersehbarer Zug! ich folge, ich folge!
Schon hat ein frühzeitig Heer, gleich Distelvögeln, das Ufer
Bunt und wimmelnd bedeckt. Das falbe geräumige Brachfeld
Schwärzen Streife verbrüderter Scharen mit schützenden Reitern,
Und zum Tanze bereit, steht Dame Kanone, die Gruppe
Rüstiger Servienten um sich, die Damen gebühret.

Weiter hinan hält am Hain in dunkler Waffe der Vortrab,
Deckt mit schirmendem Flügel die Brück, und wehret dem Eintritt.

Alles ist stumm und harret. So harren Felder und Auen,
Wenn izt furchtbar die Schwefelgewölke sich thürmen: dein Klaglied,
Sängerin des Hains, schallt nicht in die Herzen, kein Wipfel
bewegt sich.

Denn sieh'! weit oben hat sich ein feindlich Heer des Gehölzes
Schlau bemeistert, noch hält es in seinen beschatteten Gängen,
Lauschend, die Waffe gesenkt, und trocknet die Tropfen vom
Antlitz:
Aber ein wallend Flistern gebeut; die klirrende Waffe
Rauschet empor; es ergeußt sich — schröcklich! es hat sich ergossen
Welch ein Aufruhr auf einmal! Laut donnernde Stücke, verscheuchte
Furchtsame Hirten mit klingenden Heerden! feldflüchtige Wachen!
Alles kreiselt im Schlachtfeld; nur außen steht ruhig der Wandrer
Oder der müßige Stuzer der Stadt, die Scenen des Krieges
Von der Heerstraß zu sehn, wobei er so ungern Akteur ist.

Trozig wallet indessen das Heer, und mit brenendem Antlitz.
Drommeln messen den Gang, und Donner erschallen in Pausen.
Wirst du dem Druck entgegen dich sträuben, Völklein am Haine?
Doch du fliehest, du fliehest! dich schüzt nicht der rasselnde Reiter
Am gepachteten Flügel, nicht der wortreiche Feursohn.

Izo naht sich der Angriff; Entsetzen! Scene voll Grauens!
Brust gegen Brust, mit eiserner Stirne, stehen die Heere.
Welch ein Geprassel von niedergesunknen feuersprühenden Schaaren!
Welch ein Glutstrom! Ha, Bild des Gewitters, Schlacht, was
ist dein Urbild? —

Noch ists wenig: vom feindlichen Ufer in Güssen von Feuer,
Stürzen Scharen ins Schlachtfeld, und tragen Donner zu Donner,
Schlag, auf Schlag, und Blitz auf Blitz erschallen und leuchten,
Wälder brausen, und neigen das Haupt, die Natur ist erschüttert.

Schon deckt Dampf das Antlitz der Erde! noch raset der Kriegsgott,
Flammen fahren schrecklich umher, und theilen die Nebel.
Aber nicht länger weilet der Sieg; vom Drucke des Angriffs
Wirbelt das Heer am rauchenden Ufer von Stellung zu Stellung,
Weichet itzt ganz, und erreichet auf immer beschäftigter Bahne
Mühsam den Ort, der nicht itzt erst Bedrängten zum Zufluchtsort dienet.

Oder ihr wartet des Feindes im unbezwinglichen Viereck,
Dass er angegriffen zu haben bereuet, indem ihm
Der wachbare Kavallerist den Blitz in die Seit' schlägt.

Wird der Sieg, der dich zweymal gekrönt, auf den Hügeln itzt krönen,
Tapfere Truppe, die du durch dich, und deine Kanonen
Noch nicht sicher bedeckst? Steh! wie die Seuche durchs Dunkel,
Kam der Gegner an dich voll Argliſt geschlichen, schon zählst du
Bei dem Morgenstrale der Sonne Scharen an Scharen,
Und die Stimmen tönen zu dir. Verlaß, o verlaß den
Boden, worauf du erliegst, bevor der Sturmwind hinaufbraust,
Und die Fehde beginnt. Er ist verlassen der Boden;
Deine Kolonen klimmen am hintern Gebirge, die Räume
Sind geschlossen, sie steht, die ganze vielfärbige Breite.
Aber der schlaue Gegner umgeht die verlassenen Hügel,
Dränt der offenen Seit', und stürzt, ach! wohin du nicht dachtest

Was nützt dein herzhaft Bemühn, die dicht geschlossenen Reihen
Und der Regen, den du aus tausend Röhren bergabgeußt?
Du widerstehst nicht der Macht, die wie die Hider des Herkuls
Abnimmt und wächst, weichst streitend, und ruhst nun am sicheren
Berge.

* * *

Und von der Höhe des Hügels sah Joseph das Werk seiner
Allmacht,
Das vor seinen Augen sich hub, und sah, daß es gut war.
Und nun gebeut er den Waffen, die Schwerter kehren in Scheiden,
Wo sie trotz dem, was Dichter erzählen, nicht rosten, zurücke,
Und die Feder beginnt im Verfolg des vorigen. Amen.